daß hier wirklich — bei genügender Erkenntniß — die Wahrheit darüber gefunden werden könne, welches das schönste Verhältniß sei.“ Herr Göller, der dieses erzählt, scheint selbst nicht bei jener Berathung über den Ausbau des Ulmer Münsterthurmes als Theilnehmer gewesen zu sein, denn er hat über den Streitpunkt jener zwei Parteien eine ganz andere Ansicht, als nach Göllers Bericht die Theilnehmer an jener Diskussion hatten. Jene meinten nämlich — trotz der Verschiedenheit ihrer Ansichten — daß bei genügender Kenntniß eine objektiv gültige Entscheidung über das schönste Verhältniß gefunden werden könnte. Göller aber ist der Ansicht, daß eine solche objektiv gültige Entscheidung überhaupt unmöglich sei, weil die Schönheit der Maßverhältnisse nach seiner Meinung nicht von objektiven, sondern von psychologischen, also subjektiven Bedingungen, insbesondere von Gedächtnißbildern abhängt. Wir können uns hier auf eine Kritik dieser Ansicht, die uns — offen gesagt — etwas sonderbar vorkommt, nicht näher einlassen, sondern bemerken bloß, daß bei der wirklichen

Vollendung
Ansicht jene
der Maßverh
durchgedrun
Abänderung
zu dem dies
Ulmer Thur

Nach dem
Höhenverhäl
Unterbau un
Schnitt abg
wirklich aus
die Abweich
niß des gold
jedenfalls v
sprünglichen
keineswegs
sein, daß de
Schnitt zu
habe. Es
konstatirt w
Planes zu

treppe, die

führt. Ich bin selbst schon zweimal auf jener Wendeltreppe bis zum oberen Kranz gestiegen, das erstemal zu einer Zeit, als noch Gerüste in jener Höhe angebracht war, und habe den Bau der Pyramide bei diesen Besteigungen von innen und außen betrachtet und bewundert. Ich stimme in diesem Punkte dem Lobe Pfleiderers vollkommen bei und gestehe, daß mir die Pyramide des Ulmer Thurmes besser gefallen als die der Kölner Domthürme, bei welch letzteren bekanntlich in der Pyramide keine Wendeltreppe angebracht ist.

Uebrigens hat, wenn man den ganzen Münsterbau in Ulm von außen betrachtet, auf die ästhetische Wirkung auch der Umstand einen günstigen Einfluß, daß dem Hauptthurm im Westen die zwei Chorthürme im Osten gegenüberstehen. Dadurch wird eine Art optisches und ästhetisches Gleichgewicht zwischen West und Ost hergestellt, denn die Ostthürme bilden eine Art Gegengewicht gegenüber dem Westturm. Beide Chorthürme zusammen halten dem Westthurm sozusagen das Gleichgewicht. Würden die letztern fehlen, so würde die ästhetische Wirkung des ganzen

hr verlieren.

in dieser Beziehung kann man dem ünsterbau bei der äußeren Betrach- en relativen Vorzug vor dem Kölner räumen, weil bei dem letzteren den tigen Westthürmen keine Chorthürme ngewicht gegenüber treten. Aller- n man etwa die weit hervortreten- e des Querbaues und den über der sich erhebenden Dachreiter als eile, die zu den beiden Westthürmen ch-ästhetisches Gegengewicht bilden nsehen, ob sie aber in so vollkom- eise dies leisten, wie die Chorthürme r Münsters, kann man bezweifeln. nn jedoch nicht mehr beistimmen, au in einer von Pfleiderer S. 39 en Stelle sagt: „Der Ulmer Mün- t im Innern einen großartigeren und eren Eindruck als der Kölner Dom.“ Gesammtwirkung des Innern be- ziehe ich den Kölner Dom unbedingt er Münster vor und glaube hierin zahl derjenigen, welche beide Bau- ehen, auf meiner Seite zu haben.

Literatur.

heilige Schrift des Alten o Neuen Testaments. Aus Vulgata übersetzt von Dr. Jo- h Franz von Allioli. Illu- te Volksausgabe mit 45 Voll- ern in Farbendruck, über 1000 ern Abbildungen und Karten im

Colour & Grey Control Chart
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta
White Grey 1 Grey 2 Grey 3 Grey 4 Black
cm 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/afck1891/0123